



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

129 (11.5.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304077)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zus. Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungen- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Träger-
lohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
22,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Einzel-
verkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 127

Mannheim, 11. Mai 1942

Vorstoß bis zur Mississippi-Mündung

Unsere U-Boote im Golf von Mexiko / Wieder 118 000 BRT versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im weiteren Verlauf des Kampfes gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt versenkten deutsche Unterseeboote in amerikanischen Gewässern, in der Karibischen See und im Golf von Mexiko 21 Schiffe mit insgesamt 118 000 BRT.

Viertelmillion in zehn Tagen

Berlin, 10. Mai. (Eig. Dienst)

Kaum 3 Tage sind vergangen, seit eine Sondermeldung die Versenkung von 138 000 BRT bekanntgab und wieder liegen 21 feindliche Frachter auf dem Grund des Meeres. Eine Woche liegt die Vernichtung der feindlichen Geleitzüge im Eismeer zurück. Im ersten Drittel des Monats Mai zählt somit das Erfolgskonto unserer Kriegsmarine und Luftwaffe im Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt schon rund eine viertel Million versenkter BRT.

Wenn man an den 10. Mai 1940 zurückdenkt, so hat Deutschland seine Frontlinie in zwei Jahren von der Maas und Schelde bis zur Küste Amerikas und Mexikos vorgeschoben, also über einen Raum von mehr als 6000 Kilometer Breite. Versenkungen im Golf von Mexiko werden zum ersten Male gemeldet. Die Mexikosee galt bisher beinahe als ein amerikanisches Binnenmeer und kein USA-Flotten-Schiff hätte es sich wohl jemals träumen lassen, daß die amerikanische Seeherrschaft hier von einem Feind gestört werden könnte. Unsere U-Boote aber haben mit ihrem Vorstoß in den Golf von Mexiko erneut bewiesen, daß es keinen Winkel mehr auf den Weltmeeren gibt, in denen sich die englisch-amerikanische Schiffahrt sicher fühlen könnte.

An den Küsten des Golfs von Mexiko liegen wichtige amerikanische Häfen. New Orleans stellt den Umschlagplatz für die Binnenschiffahrt auf dem Mississippi dar, der in Anbetracht der Gefährdung der USA-Schiffahrt an der offenen Atlantikküste für die inneramerikanische Versorgung eine besondere Bedeutung hätte gewinnen können. Nun sind also auch diese Straßen, die die USA mit Mittel- und Südamerika verbinden, gefährdet.

Dieser neue empfindliche Schlag traf die USA zur gleichen Zeit, während im Ko-

ralienmeer, östlich Australiens, die vereinigten britisch-amerikanischen Seestreitkräfte des Pazifik einen Verzweigungskampf gegen die überlegene japanische Seemacht führen. In souveräner Überlegenheit hat die japanische Admiralität nach der Bekanntgabe der ersten großen Erfolgsmeldungen bisher noch über den weiteren Verlauf der Kampfhandlungen geschwiegen. Diesen Umstand benutzt die Feindpropaganda zu einem schamlosen Lügenfeldzug. Wir kennen diese Methoden aus eigener Erfahrung zur Genüge, und wenn heute das amerikanische Marine-department die japanischen Erfolgsmeldungen mit einem scheinheilig gewundenen Dementi abtun sucht, ohne jedoch selbst Auf-

klärung über die erlittenen Verluste zu geben, so weiß die ganze Welt, was man von solchen Erklärungen zu halten hat.

„Es besteht kein Zweifel darüber, daß die große Seeschlacht für die Japaner eine empfindliche Niederlage und für die Alliierten einen bemerkenswerten Sieg bedeutet“, gab der amerikanische Rundfunk bekannt und in einer anderen Sendung hieß es am gleichen Tage, „die Alliierten behaupten nicht, einen ganz großen Sieg errungen zu haben, aber sie geben sich damit zufrieden, den japanischen Invasionsversuch zurückgeschlagen zu haben“. Das klingt schon bedeutend bescheidener und bereitet das Eingeständnis seiner Niederlage vor.

Japans Luftwaffe rückt Kalkutta näher

Hafenstadt Chittagong bombardiert / Britische Verwaltung verließ Birma

Stockholm, 10. Mai. (Eig. Dienst.)

Während japanische Streitkräfte den wichtigen Endpunkt der Eisenbahn in Nordbirma, Myitkhyina, kampflos nahmen, haben andere japanische Abteilungen Kinau, 100 Kilometer nördlich von Mandalay, besetzt und damit die in Richtung Bhamo zurückgehenden Teile der englischen und chinesischen Streitkräfte isoliert.

Die im mittleren Abschnitt der Front in Birma befindlichen Tschungkingtruppen sind seit einigen Tagen derart in die Enge getrieben, daß sie — Tschiangkai-sheks Befehl, in kleinen Gruppen zu operieren, folgend — verzweifelt versuchen, die japanischen Verbindungen zu stören. Es soll ihnen vorübergehend gelungen sein, bei Maymyo die Eisenbahn Mandalay—Lashio zu unterbrechen. Da aber beide Städte fest in japanischer Hand sind, wäre auch dieses Unternehmen der Tschungkingtruppen nur eine Episode von äußerst kurzer Dauer.

Große Beunruhigungen haben im Lager der Verbündeten die japanischen Luftangriffe auf den Hafen Chittagong am Golf von Bengalen hervorgerufen. Das offizielle Komminiqué aus Neu-Delhi meldet dazu, daß bei diesen Angriffen zahlreiche Opfer gefordert worden wären. Der Angriff sei zunächst aus großer Höhe erfolgt und habe schließlich mit Maschinengewehrbeschließung aufgehört. Das gleiche Gebiet wurde auch am Samstagmorgen wieder angegriffen. Über die Verluste bei diesem neuen Angriff schweigt sich Neu-Delhi vollständig

aus. Der Angriff auf Chittagong, das an der östlichen Küste des Golfs von Bengalen etwa 350 Kilometer östlich von Kalkutta liegt, wird als bedenkliches Zeichen der steigenden Gefahr für Indien betrachtet.

Wie Reuter aus Neu-Delhi berichtet, wird die Regierung von Birma nach Indien verlegt, da außerhalb der Kampfzonen nur noch ein begrenztes Gebiet zur Verfügung steht und es daher unmöglich ist, die Zivilverwaltung von dort aus weiterzuführen. Einem Frontbericht zufolge sind hohe britische Offiziere und Verwaltungsbeamte bereits mit dem Flugzeug nach Indien geflohen.

Das Vordringen der Japaner in der chinesischen Provinz Yuennan hat den Plan Tschungkings, in der „Mekong-Linie“ erneuten Widerstand zu leisten, durchkreuzt. Die Tschungking-Truppen könnten lediglich die Trümmer ihrer Birma-Armee bis hinter den Mekong retten und durch Heranführung von Verstärkungen notdürftig tief auf chinesischem Gebiet Widerstand leisten. Von den jetzigen japanischen Positionen im südlichen Grenzgebiet aus sind es nur noch knapp 1000 Kilometer bis zur Hauptstadt Tschiangkai-sheks.

Kunming, die Hauptstadt der südwestchinesischen Provinz Yuennan, wurde am Samstag von japanischen Flugzeugen heftig bombardiert, die Flugzeuge kamen aus der Richtung von Französisch-Indochina und warfen eine große Anzahl von Spreng- und Brandbomben. Die Stadt zählt 200 000 Einwohner.

Hart sein in der Stunde der Entscheidung!

Der Gauleiter sprach vor den Politischen Leitern in Heidelberg über die geschichtliche Mission der Partei

Heidelberg, 10. Mai

In Heidelberg, von wo in der Vergangenheit schon oft starke nationale Ströme in das Reich ausgegangen sind und das auch in der Kampfzeit der Bewegung eine bedeutende Rolle gespielt hat, sprach am Sonntagmittag auf einem Appell der Politischen Leiter Gauleiter Robert Wagner. Er ging nach der Begrüßung durch Kreisleiter Seiler zunächst auf die Ursachen ein, die zu dem jetzt zweieinhalb Jahre währenden Kampfe des deutschen Volkes auf den Schlachtfeldern der Welt geführt hat. Er habe im Mittelalter, zu einer Zeit, als man von den Staaten, mit denen wir heute im Kampf stünden, nur wenig gewußt habe, das Leben der damals bekannten Welt bestimmt und sich zu den größten Leistungen und den größten Schöpfungen menschlicher Kultur erhoben. Die von ihm geschaffenen Reiche seien indessen durch Kräfte im Innern zerstört worden, wie es überhaupt eine geschichtliche Tatsache sei, daß große Reiche nicht von außen her zu Fall gebracht würden. Um der deutschen Erbübelle willen müßten wir heute wieder den Kampf durchfechten. Unsere tapferen Soldaten dürften aber die beruhigende Gewißheit haben, daß hinter ihnen in der Partei eine Macht stehe, von gleicher soldatischer Gesinnung, die es verhindere, daß durch politische Kräfte leichtsinnig das vertan werde, was sie durch ihre Siege erkämpften.

Die Feinde draußen übersahen völlig die dynamische Kraft, mit der sich der politische Umschmelzungsprozeß in Deutschland vollzogen habe. Die alte Welt werde an der unerhörten Wucht, mit der sich dieser Prozeß vollziehe, zerbrechen. Hätte 1939 an der Spitze Englands eine Führung gestanden, die die Quellen der heutigen deutschen Kraftentfaltung gekannt hätte, sie würde sich wohl gehütet haben, diesen Krieg zu entfesseln. Es werde von den verantwortlichen Männern auf der Gegenseite übersehen, daß die Lage, in der sich Deutschland in diesem zweiten Weltkrieg befinde, eine gänzlich andere sei, als die im ersten. Schon außenpolitisch sei die Situation grundverschieden. Deutschland

habe nicht nur wieder die alten Bundesgenossen an seiner Seite, was die Gegner von sich nicht behaupten könnten, es seien neue hinzutreten, die beiden Großmächte Italien und Japan vor allem, mit denen wir auf Leben und Tod verschworen seien. Was besonders ins Gewicht falle, sei, daß eine Macht, die im vorigen Weltkrieg von entscheidender Bedeutung gewesen sei, Frankreich nämlich, bereits ausgeschaltet sei. Dazu komme, daß überall da in der Welt, wo der deutsche Sturmsoldat auftrete, Staaten, Völker und Menschen gegen unsere Feinde aufstünden. Die Dynamik dieser Freiheitsbewegungen stelle in der Zukunft einen gewaltigen Faktor dar.

Schließlich sei es auch wirtschaftlich unmöglich, das neue Reich zu Fall zu bringen. All das, was unsere Soldaten im vorigen Krieg bitter hätten entbehren müssen: Waffen und Munition, Ausrüstung und Verpflegung, besäßen sie heute reichlich. Eher würden unsere Gegner an Materialmangel zugrunde gehen. Aber auch die Heimat sei nicht auszuhungern. Gewiß, wäre es willkommen, wenn der einzelne beispielsweise so und viel 100 Gramm Fleisch mehr in der Woche erhalten könnte. Trotzdem sei noch keiner verhungert und niemand werde auch künftig verhungern. Es dürfe auch nicht übersehen werden, daß die Zuteilungen für den einzelnen ungleich reichlicher ausfallen könnten, wenn nicht Millionen von Kriegsgefangenen und ausländische Zivilarbeiter miternährt werden müßten.

„Wir stehen heute“, so schloß der Gauleiter, „im Endringen dieses Krieges. Der Sieg ist zum Greifen nahe, wenn wir jetzt nicht versagen, klein und schwach werden. Wir wollen deshalb noch härter werden, gerade wir in der Partei. Hart vor allem gegen uns selbst, hart aber auch wenn es sein muß, gegen andere. Sehen Sie künftig nicht mehr die Opfer, die wir bringen, sehen Sie nur noch den Sieg! (Starker Beifall.)“
Es bedeutet für uns eine Auszeichnung, daß wir diesen Kampf der letzten drei

Jahrhunderte zum erfolgreichen Abschluß bringen werden. Noch nie wurde einer Generation eine so hohe Mission auferlegt. Deshalb wollen wir, Politische Leiter, unserem Volk mit dem besten Beispiel voran gehen, denn das Beispiel ist alles. Ein Volk ist immer nur durch die Schwächen seiner führenden Männer zugrunde gegangen. Wir müssen auch vorbildlich sein, wenn es gilt, die Einschränkungen des täglichen Lebens auf uns zu nehmen. Die kommenden Geschlechter würden uns verfluchen, wenn wir in diesem geschichtlichen Augenblick versagen würden.

Wir wollen uns dabei der Zeit erinnern, als wir Nationalsozialisten als unbekannte Soldaten des vorigen Krieges den Kampf um Deutschland gegen eine noch größere Welt von Feinden, wie wir sie uns jetzt gegenübersehen, aufnahmen. Wir wollen mit der alten Entschlossenheit hervortreten, wir wollen helfen, wo es nur irgend möglich ist, wir wollen aufrichten, was schwach werden will, wir wollen, daß unser ganzes Volk die Größe der Zeit erkennt und ihr gewachsen ist. Dabei steht uns immer das einmalige Beispiel des Führers vor Augen. Wir brauchen nur auf ihn zu schauen, ihm zu folgen, tun was er tut, dann sind wir auf dem richtigen Wege. Darin liegt auch der letzte und tiefste Unterschied gegenüber dem vorigen Krieg, da wir in der glücklichen Lage sind, die größte Persönlichkeit, die das deutsche Volk je hervorgebracht hat, an der Spitze zu haben.

Wir in der Partei sind die Garanten dafür, daß unser Volk nie versagen wird. Daß unsere tapferen Soldaten nie versagen, wissen wir ohnedies. Erfüllen wir unsere Mission, dann ist der Weg offen für eine bessere Zukunft, für einen längeren Frieden, als wir ihn bisher erleben durften, für eine bessere Ordnung, als wir sie erfahren haben, für einen herrlicheren Lebensinhalt, als er den hinter uns liegenden Geschlechtern beschieden war. Damit ist der Weg offen für jenes Großdeutsche Reich, das wir ersehnt, um das wir gekämpft und geopfert haben.“

Gift in der Schule

Berlin, 10. Mai.

Es gibt manche Menschen, die sich darüber wundern, daß das englische Volk trotz aller seiner Niederlagen in einer so verlassenen Zähigkeit gegen uns weiterficht. Sie haben alle Bundesgenossen in Europa verloren, sie sind Singapur und Birma los, Australien ist in Gefahr, ihre Seemacht im Niedergang — aber sie kommen nicht auf den naheliegenden Gedanken, Frieden zu machen und zu retten, was sie haben. Der Grund dafür liegt zum großen Teil in der im englischen Volk herrschenden Überzeugung von der absoluten Niederträchtigkeit und Bösartigkeit der Deutschen. Das englische Volk hat stets eine gewisse Fähigkeit gehabt, seine Gegner zu satanisieren. Als es zur Zeit der Königin Elisabeth gegen Spanien focht und die spanische Macht fürchtete, hatte es sich fest eingeredet, daß die in Wirklichkeit vornehmen und ritterlichen Spanier jeden Morgen zum Frühstück einen Ketzler verbrannten und bigotte Menschenquälerei seien. Die ganze spanische Geschichte wurde auf diese Züge hin durchsucht. Als die Franzosen England gefährlich waren, wurde Ludwig XIV. als wollüstiger Tyrann, die Männer der großen Revolution als scheußliche Schlächter, Napoleon I. als ein in Menschenblut wadender roher Kriegsknecht, das französische Volk aber als blutgieriger Tigeraffen dargestellt. Als wir England unter Wilhelm II. in die Quere kamen, wurde entsprechend das deutsche Volk verteufelt. Man verzichtete sofort großzügig auf die Verwandtschaft, die nun einmal zwischen den alten Angelsachsen und den germanischen Stämmen Deutschlands bestand. Der Engländer E. H. Dance schrieb in seinem Buch: „Der Weg der Geschichte“ (The March of History): „Die Sachsen waren nicht annähernd so zivilisiert wie die Briten. Sie lebten zu keiner Zeit in Städten, sondern nur in Dörfern, sie waren wilde Krieger und pflegten in Banden auszuziehen, um ihre Nachbarn auszuplündern... Wir können eigentlich nicht stolz auf sie sein und auf das, was sie taten.“ In einem Buch „Die Erziehung zum Deutschenhaß in der englischen Schule“ (Berlin, Junker u. Dünhaupt, 1941), einem ganz ausgezeichneten Werk, hat Max Lehmann einmal zusammengestellt, wie sich in der englischen Schule, in den englischen Schulbüchern die deutsche Geschichte spiegelt.

Die mittelalterliche deutsche Kaisermacht, die ja einen deutschen Vorrang in Europa bedeutete, wird glatt verschwiegen. Dagegen wird Haß über Haß vor allem auf Preußen gehäuft. Schon den Großen Kurfürst bezeichnet der englische Historiker I. A. Brendon als „grob von Natur und skrupellos“, wirft ihm vor: „... er organisierte ein Heer, das außer allem Verhältnis zu dem Umfang und den Mitteln seiner Besitzung stand. Dieses Heeres bediente er sich, um seine Untertanen zu tyrannisieren und benachbarte Staaten einzuschüchtern“. Noch schlechter kommt der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. weg; Macanley nennt ihn den „Spelwiderlichsten aller Feinde, eine Kreuzung von Moloch und Puck“, hält ihn für „nicht ganz bei Sinnen“. Friedrich der Große ist eigentlich nur von dem Schotten Carlyle mit Liebe und Sympathie geschildert worden. Bei den anderen kommt er sehr viel schlechter weg. Carrington-Hampton Jackson in seiner „Geschichte Englands“ schließt den Abschnitt über Friedrich den Großen mit der nichtswürdigen Verleumdung: „Friedrich war ein großer Soldat, aber persönlich ein Feigling; außerdem war er gemein, ein Lügner und ein Zyniker... auf Friedrichs Haupt kommt all das Blut, das in einem Kriege vergossen wurde, der lange Jahre in allen Teilen der Welt wütete... die Leiden, die durch seine Bosheit hervorgerufen wurden, machten sich in Ländern fühlbar, in denen der Name Preußen nicht einmal bekannt war. Er führte in Preußen die Politik von „Blut und Eisen“ ein, die unendliches Unheil über Europa und Preußen selbst gebracht hat“.

Es ist ebenso kennzeichnend, daß in der englischen Geschichtsschreibung der Kampf gegen Napoleon I. fast allein England zugeschrieben wird. Selbst die Schlacht bei Waterloo, in der in Wirklichkeit Blücher die stark erschütterten Engländer rettete, wird als voller englischer Sieg dargestellt. Der preussische Angriff habe auf die Franzosen gar keine Wirkung ausgeübt. Am tiefsten aber ist der englische Haß gegen Bismarck. Die Schaffung der deutschen Einheit hat man ihm nie vergeben; „Bismarck gab der deutschen politischen Entwicklung eine ganz falsche Entwicklung“, moralisiert der Engländer E. P. Lipson in seinem Buch „Europa im 19. Jahrhundert“, 1928. Die drei Einigungskriege von 1864, 1866 und 1870 werden als Musterbeispiel „bluffender Hinterhältigkeit und überlegener Gewalt, die gewissenslos zur Anwendung gebracht wurde“ (Marriot: „Europa und darüber hinaus“) dargestellt.

Die englische Geschichtsschreibung hat einmal über das andere bedauert, daß England Bismarck nicht zu Anfang schon zu Fall brachte, 1864 im dänischen Kriege sei dafür die Gelegenheit gewesen. Mowat in seiner „Kurzen Geschichte Großbritanniens“ klagt:

Groß-Mannheim

Montag, den 11. Mai 1942

Wochenspruch der NSDAP

„Wir dürfen keinen Zweifel darüber lassen, daß in dieser Zeit das Schicksal Europas für die nächsten tausend Jahre entschieden wird.“ Adolf Hitler.

Nachsendung von Postsendungen in der Reisezeit. Nachgerandete Postsendungen können in Bade- und Kurorten, in Sommerfrischen usw. nur dann unverzüglich und richtig zugestellt werden, wenn in der Anschrift des Empfängers die Wohnung näher bezeichnet ist. In Nachsendungsanträgen sind daher neben dem Namen des Aufenthaltsorts und der Straße auch Hausnummer und Name des Vermieters der Sommerwohnung usw. anzugeben. Wenn die Wohnung vor der Abreise nicht bekannt ist, wird sie zweckmäßig der Postdienststelle am Aufenthaltsort umgehend nach der Ankunft mitzuteilen sein.

Arzneipackungen mit Preisangabe. Die Hersteller von Arzneifertigwaren sind laut einer Anordnung des Preiskommissars verpflichtet, die sich aus der deutschen Arzneitaxe jeweils ergebenden Apothekenverkaufspreise einschl. Umsatzsteuer auf der äußeren Umhüllung der Waren aufzudrucken. Im Falle einer Preisänderung wird für die vorhandenen Umhüllungen eine Aufbrauchfrist von bis zu sechs Monaten gewährt, sofern die Preisänderung unverzüglich der Reichsapothekerkammer mitgeteilt wird. Einen Monat vor dem erstmaligen Aufdruck des Preises ist dieser vom Hersteller zur Nachprüfung an die Kommission zur Bearbeitung der Spezialitätentaxe, Berlin-Zehlendorf mitzuteilen.

Wir gratulieren. Seinen 66. Geburtstag kann heute Gottlieb Oestreicher, L. 11, 12, feiern.

Abt. Feiernabend. Schach: Spielabend der Ortschachgruppe Plankenhof jeden Mittwoch und Freitag ab 19.30 Uhr. Außerdem finden dort auch die Schachkurse in der Gaststätte „Friedrichshof“, 9, 2, 1 statt. Ortschachgruppe Sandhof: Spielabend jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr in der Gaststätte „Durlacher Hof“, Sandhofen.

Zum Lob unserer Hauskatze

Tagung des Mannheimer Tierschutzvereins im Musensaal

Trotz sommerlichen Wetters und manch anderer Veranstaltungen hatten sich am Sonntagmittag etwa 900 Tierfreunde im Musensaal versammelt, um an der Tagung des Mannheimer Tierschutzvereins teilzunehmen. Zu Beginn der Veranstaltung sprach Pp. Dr. Bertele über die Bedeutung des Tierschutzes im nationalsozialistischen Staat. Er betonte, daß gerade im Krieg z. B. das Pferd und der Hund unentbehrliche Kameraden der kämpfenden Truppe sind und schon deshalb ein Recht haben, von uns auch geschützt zu werden. Anschließend verbreitete sich der Vorsitzende des Tierschutzvereins, Herr Kunze, über das Thema „Tierschutz und Mensch“. „Die uns belachen, wissen nicht, wer wir sind.“ Wir sind nicht, so sagte H. Kunze, Leute, die ihren Verstand nicht ganz beisammen und einen kleinen „Vogel“ haben, sondern wir haben lediglich das Herz am rechten Fleck. Er setzte sich mit den Gegnern des Tierschutzvereins auseinander und gab an Hand einiger Beispiele den Zuhörern einen Begriff davon, was für Tierquälereien sich heute noch ereignen. Der ist noch lange kein Tierfreund, der zu Hause einen Hund oder eine Katze hat und achtlos weitergeht, wenn er Zeuge einer Roheit einem Tier gegenüber ist. Tierfreunde, wirkliche Freunde des Tieres, sind auch gute Menschen, denn nur wer einem stummen, auf die Gerechtigkeit und Liebe des Menschen angewiesenen Geschöpf gegenüber seine Menschenpflicht erfüllt, der wird auch Menschenfreund sein. Man bekam im Verlaufe der Ausführungen des Vortragenden einen Begriff davon, welche Menge von Kleintieren

Wie ein Stauweier läuft der Rasen zwischen Tribünen und weißen Balken voll. Es strömt von Menschen, die nun als lebendiges, dicht geschartes Ufer die weite Landschaft des Galopps begrenzen. Drüben am jenseitigen „Ufer“, wo eben die weiße Bahn nach Heidelberg hinüberrollt, sieht man gleichfalls die Böschungen als grüne, luftige Freitribünen Kopf an Kopf besetzt. Lustig ballen sich darüber die Kugeln der kerzenbesteckten Kastanien. Weit im Maitag zeichnen sich die blauen Umrisse des Odenwaldes gegen den Horizont. Aber Achtung! Eben geht eine Bewegung durch die Menschenmasse. Die Pferde kommen vom Sattelplatz. Farbige Tupfer dringen ins Grüne, Mützen und Blusen der Jockeys; gleich werden unzählige Augen an diesen Farben hängen und sie im dichten Felde des Rennens eifersüchtig verfolgen.

Es ist etwas merkwürdig Aufregendes um solche Minuten; auch für denjenigen, der nicht vom Toto kommt. Eben plätschen Schaufeln noch die aufgeworfenen Rasenstücke fest. Der leichte Jagdwagen steht schon beim Start. Das rote Sell wird bereits ausgezogen. Über die Wendeltreppe des „Beobachtungsturmes“ eilen die letzten Schritte. Starr steht der Zeiger der Startuhr, als halte ihn eine nervöse Feder gespannt. Wie weiße Kleckse sind in den Händen der Zuschauer die Rennprogramme gezückt, aber jeder schaut über die Ziffern und Buchstaben hinweg auf das kreisende Getreide des Aufgalopps vor dem Startsell. Gehts noch nicht los?

Da beschaut einer noch schnell seine Totokarte. Hier seufzt jemand: „Ich hätte doch lieber...“ Aber man hört nicht mehr, was er lieber gesetzt hätte, denn im gleichen Augenblick pulvert ein jähes Aufrauschen durch die Masse. Die Post geht los!

Plötzlich ist die grüne Landschaft dort vor den Tribünen ein Feld der Mathematik geworden, mit Geraden und Diagonalen, Hürden, Gräben, weißen und roten Fähnchen. Da fliegen sie hin, die 2, 10, 6, 5, 7, 8, 9, 4! Die

im Tierschutzverein jederzeit geleistet wird. Zuletzt hat H. Kunze die anwesenden Tierfreunde, die seinen Worten mit regem Interesse und unter öfteren Beifallskundgebungen gefolgt waren, ihn und damit den Tierschutzverein in seiner Arbeit zu unterstützen. Der Appell war nicht ungehört verhallt, 118 Beitrittserklärungen konnte der Redner den Zuhörern verkünden. Der Walzer „Rosen aus dem Süden“, gespielt von einem Werkorchester unter Leitung von Renkert und gesungen von einem Werkchor, geleitet von Herrn Mungay, erfreute die Zuhörer. Ein Vortrag über die Katze, ebenfalls gehalten von H. Kunze, klärte über dieses oft so mißachtete Tier die Katzenfreunde und vor allem ihre Feinde auf. Was hört man doch oft für Unsinn über dieses schöne und geschmeidige, saubere Tier. Es soll falsch, nutzlos und hinterlistig sein, die Haare, wenn sie versehentlich in den Mund kommen, giftig, und was dergleichen Ammenmärchen mehr sind. Eine wirksame Illustrierung zu den Ausführungen gab ein Film. Es war eine Freude, die Bilder zu sehen. Das Spiel der schön gezeichneten Katzen mit einem Wollknäuel, einem Faden oder mit sich selbst, das Räkeln und Sichdehnen der geschmeidigen Körper und der raubtierhaften Grazie ihres Ganges. Wichtige Nahrungsmittel unseres Volkes, die sonst von Ratten oder Mäusen gefressen würden, wodurch dem Volkvermögen große Werte verloren gingen, werden erhalten nicht durch die künstlichen Vertigungsmittel, die man für diese Tiere streut, sondern von unserer manchmal so gelästerten — Hauskatze. os.

Land zwischen Ost und West

Vortrag des Altertumsvereins Mannheim

Herzogtum gegen polnisches Gebiet vertauscht. Der neue Herzog von Lothringen, Stanislaus Szeszinski — Nancy verdankt ihm das Stadtbild — ist der Schwiegervater des französischen Königs, und so kommt Lothringen, das alte deutsche Herzogtum Lotharingen an Frankreich. Durch wissenschaftliche Forschung sucht Frankreich von diesem Zeitpunkt an sein Recht an diesem „Zwischenreich“ zu beweisen, dessen wechselndes Geschick vor allem durch seine geographische Lage vorbedingt ist. Prof. Ernst zeigte in wohlgedachten Worten die große Linie in der Zeit der wesentlichsten Entwicklung Lothringens auf und packte seine dankbaren Zuhörer vor allem durch seine Schilderung der spannungsvollen Persönlichkeit Karls des Kühnen, dessen Ehrgeiz, einen burgundischen Staat zu schaffen, für Lothringen eine entscheidende Wendung bedeutete. Sch. St.

Hebelpreisträger Wilhelm Weigand

Der aus dem badischen Frankenland stammende und soeben mit dem Johann-Peter-Hebel-Preis für das Jahr 1942 vom Reichsstatthalter Robert Wagner ausgezeichnete Dichter Professor Wilhelm Weigand ist sowohl als Lyriker als auch als Erzähler, Dramatiker, Kulturphilosoph und Kritiker in bedeutsame Erscheinung getreten. Er wurde am 13. März 1862 in dem Weindorf Gissigheim geboren, wo er eine glückliche Kindheit verlebte. Er wählte den Lehrerberuf, widmete sich aber bald in ausnehmendem Maße dem Schrifttum und ließ sich in dem Münchner Vorort Bogenhausen nieder. Wie er selbst bekennt, hat er sich immer als ein Sohn des badischen Frankenlandes gefühlt und dieser seiner Heimat treue in der vier Bände umfassenden fränkischen Romanreihe „Die Fran-

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Als bei der Teilung von Verdun das Karolingische Reich zerfiel in drei Teile, bezeichnete man den mittleren Teil als Zwischenreich. Mit diesem Namen scheint das Schicksal Lothringens besiegelt. Prof. Dr. Ernst Heideberg, ging in seinem Vortrag über „Lothringen im Altreich“ von diesem Zeitpunkt aus. Er erläuterte, wie das Geschick dieses Landes sich im Lauf der Jahrhunderte wandelte durch Fürstenehrgeiz und Fürstenhabgier, wie Zufälligkeiten in den Änderungen der regierenden Häuser auch die nächste Zukunft des Herzogtums Lotharingens änderten. Als selbständiges Herzogtum gehörte dieses Lotharingen zum Deutschen Reich, während Burgund, das jetzige Oberlothringen, bald zu Brabant gehörte. Zwischen diesen beiden Herzogtümern setzte bald ein Kleinkampf ein, um die Vereinigung beider unter einem Fürsten. Seinen Höhepunkt findet dieser Kampf unter dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen gegen seinen unbedeutenderen lothringischen Gegenspieler René von Lothringen, einem Kampf aus dem zu guter Letzt das nur indirekt beteiligte Frankreich als Sieger hervorging, da Karl der Kühne König Ludwig XI. unterlag. Hier hört Lothringen auf, der Zankapfel der Häuser Burgund, Valois und Anjou zu sein. Es beginnt seine Rolle in dem großen Kräftespiel der Nationen. Im Nürnberger Vertrag, der den Kampf Karls des Kühnen um Lothringen und seine Hauptstadt Nancy beendet, wird zum ersten Male berücksichtigt, daß politische und sprachliche Grenzen in diesem Gebiet nicht zusammenfallen. Diese Klausel weiß Frankreich später geschickt für sich auszunutzen. Seine Selbständigkeit verliert Lothringen entscheidend jedoch erst im 18. Jahrhundert durch die Ehe Maria-Theresias mit dem Herzog von Lothringen, der sein

Japan

Klarer deutscher Hockeysieg über Ungarn

Die an sportliche Großereignisse gewöhnte Kampfbahn im Wiener Prater hatte am Sonntag wieder einmal ihr Festkleid angelegt und bot im Schmuck der Fahnen einen prachtvollen Rahmen für den sechsten Länderkampf der Hockey-Nationalmannschaften von Deutschland und Ungarn. Die bisher ohne Sieg gebliebenen Ungarn mußten auch diesmal wieder mit 4:0 (2:0) eine Niederlage hinnehmen. Damit hat Deutschland in der Gesamtbilanz bei zwei Unentschieden den vierten Sieg davongetragen und ein Torverhältnis von 12:1 erzielt. Die Tore bei der sechsten Begegnung gegen Ungarn erzielten Ruck (Frankfurt), Grube (Hannover), Drache (Berlin) und noch einmal Ruck.

Vor 15 000 Zuschauern erwies sich im deutschen Sturm der Hannoveraner Grube recht angriffsfreudig. Aber erst in der 27. Minute fiel das deutsche Führungstor. Der Frankfurter Halbrechte hatte nach einem Seitenaus der Kugel aufgenommen und unhalbtar in die Ecke gejagt. Fünf Minuten später wanderte sie zu Hoffmann, dessen Flanke Grube, Hannover, mit hartem Flachschuß zum zweiten Tor verwertete.

Nach dem Wechsel drängten zunächst die Ungarn und Droese im deutschen Tor konnte sich bei Vorstößen des ungarischen Linksaußen Ott zweimal auszeichnen. Auf der anderen Seite machte Kneusel im Hechtsprung einen Schuß des Frankfurters Ruck gerade noch unschädlich. Bei einem erneuten Eckball für Deutschland erzielte der aufgerückte Verteidiger Drache Berlin das dritte Tor. Glück hatte der Sachsenhauser Schlußmann Droese, als Margo die Kugel am leeren Tor vorbeilenkte. Glücklicher war unsere Mannschaft, der in der 57. Minute nach guter Vorarbeit Hoffmanns durch den schußgewaltigen Frankfurter Ruck noch ein vierter Treffer beschieden war.

Die beiden ausgezeichneten Schiedsrichter Wetze (Deutschland) und Moser (Ungarn) leiteten folgende Mannschaften:

Deutschland: Droese; Drache, Esser; Peppi, Uhl, Raack; Hoffmann, Ruck, Helbey, Grube, Meßner.

Ungarn: Kneusel; Bacskai, Palfalvi; Szamosi, Dr. Konoroth, Dr. Miklos; Lifka II., Haray, Cerva, Dr. Margo, Ott.

Gauvergleichskampf der Ringer im Eisstadion

Mit 6:1 blieben die Vertreter der Westmark im Nachteil

A. M. Mannheim, 9. Mai.

Das Mannheimer Eisstadion war die Kampfstätte dieser mit Spannung erwarteten Begegnung. Die Veranstaltung hatte guten Besuch. Unter den Gästen sah man außer den Vertretern der Partei, Stadt, Polizei und Wehrmacht viele Amsträger des badischen Sports. Erfreulich die stattliche Anzahl unserer Feldgrauen, denen man durch die Wehrmachtsbetreuung von KdF Gelegenheit gab, an diesem Kampfeschehen teilzunehmen. Der Mannheimer Schwerathletikverein VK 1886 hatte als Ausrichter bestens vorbereitet. Zu diesem Vergleichskampf hatten beide Bereiche ihre derzeitigen besten Kräfte eingesetzt. Schon bis zur Weitergewichtsklasse war für Baden beim Stande 4:0 Punkte der Gesamtsieg gesichert. Im Mittelgewicht kam Henze (Wehrmacht) zum einzigen Schultersieg und Ehrenpunkt für Westmark. Mattenrichter war Benzinger, Feudenheim. Als Punktrichter amtierten für Baden: Wiedmaier, Karlsruhe, für Westmark: Wörns, Saarbrücken.

Bantamgewicht: Lehmann (B) hat in Wieszorek (W) einen weit stärkeren Gegner. Mit Hüftzug, Armfesselung und prächtigem Rückfall zeigt der Mannheimer seine Routine und kommt nach 5,10 Minuten mit Armhebel und Überroll zum Schultersieg. Freudig begrüßt wird im Federgewicht der Fronturlauber Allraum (B), der in Cavalari (W) einen alten Bekannten trifft. In der wechselseitigen Bodenrunde geben beide nichts ab und nach Ablauf der Kampfzeit ist der Badener einstimmiger Punktbesieger. Im Leichtgewicht kann Ries (Kriegsmarine) gegen Koch (W) zu Anfang nicht gefallen. Der Westmärker zeigt sich als sehr gefährlicher Kämpfer und kommt wiederholt zu Wertungen. Doch Ries überrascht in 13,35 Minuten mit gut sitzendem Hüftzug und wird Schultersieger.

Im Weitergewicht nutzt der Bruchsaaler Hiller seine Stärke und läßt Höhe (W) nicht zum Kampf kommen. Nach wechselvollem Kampfverlauf kommt der Badener in 10,30 Minuten mit Armzug am Boden zum Schultersieg. Henze (Wehrmacht) beweist, daß er zur „Siegfriedstaffel“ gehört. Schneider (B) verliert im Mittelgewicht in 2,50 Minuten auf Schulter. Gespannt war man auf die Begegnung Rupp (B) gegen Wißmann (W). Doch es gab nur eine kurze Angelegenheit. Altmeister Rupp legt sich mächtig ins Zeug, holt Führung und zeigt den richtigen Kampfgeist. Eine Verletzung des Schifferstädters zwingt zum Kampfabbruch; der Badener erhält die Punkte. Litters (B) und Both (W) im Schwergewicht kommen beide nicht in Fahrt. Man versucht den Kampf lebhaft zu gestalten, doch ohne Wertung gehen beide über die Zeit. Der Badener erhält mit 2-1 Richterstimmen den Punktsieg.

15 Sportwertbetage in Frankfurt

Der Kreis Groß-Frankfurt im NSRL beehrt in der Zeit vom 17. bis 31. Mai 15 Sportwertbetage, die ein außergewöhnlich reichhaltiges Programm aufweisen und Zeugnis dafür ablegen, daß man am Sitz der Gau-sportführung rege tätig ist. Im Rahmen der Sportwertbetage werden sämtliche Sportarten zu Worte kommen: Tschammerpokal-Spiele, Staffelläufe, Schieß-Wettkämpfe um den Preis des Gauleiters Sprenger, Ringen, Boxen, Vorführungen der NSG „Kraft durch Freude“, Kegeln, Kinderturnen, Faustball und Korbball, Freilball und HJ-Fußball, kurzum alles, was uns aus den Gebieten der Leibesübungen bekannt ist, wird in diese Großwertbetage eingeschaltet werden.

Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs und Gausporthörer SA-Obersturmbannführer Rieke werden im Laufe dieser Wertbetage Gelegenheit nehmen, zu den Frankfurter Sportlern zu sprechen.

Dafür war aber Steherweltmeister Metzke in alter Frische erschienen.

Ergebnisse

Rundstreckenrennen 25 Rd. zu 3 km = 75 km:
1. Frode Sörensen-Dänemark (Presto) 1:50:47
Stunden, 9 Pkt.; 2. Didier-Moselland (Phänomenen) 8 Pkt.; 3. Neuen-Moselland (Victoria) 8 Pkt.; 4. M. Clemens-Moselland (Wanderer) 7 Pkt.; 5. Lorenz-Chemnitz (Diamant) 5 Pkt.; 6. P. Clemens-Moselland 4 Pkt.; 7. Richter-Chemnitz 4 Pkt.; 8. Jacobsen-Dänemark 2 Pkt.; 9. Hoffmann-Berlin 1 Pkt.; 10. Majerus-Moselland 1 Pkt. Ohne Punkt beendet u. a. das Rennen: Metzke, Umbenhauer, Schön, Oberbeck, Wolker, Christiansen, Keßler, de Broecker-Holland, Weber, Igel.

Die deutschen Meisterschaften der Kegler sollen in diesem Jahre, wahrscheinlich Ende Juli, für alle Wettbewerbe an einem Ort durchgeführt werden. Im vergangenen Jahr wurde auf vier verschiedenen Bahnen gekämpft.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis, teur Zeit im Felde, stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Waldhofs Handballer eine Runde weiter

SpV Waldhof — VfL Hasloch 15:4 (10:2)

WK. Die Meistereif des SV Waldhof enttäuschte ihre Anhänger nicht. In der Aufstellung: Messel; Müller, Schmidt; Braunwell, Kritter, Zimmermann II.; Zimmermann I., Heiseck, Reinhardt, Kemeter und Sittka lieferte die schwarzblaue Elf dem Westmarkmeister eine über die ganze Dauer währende überlegene Partie. Die Hintermannschaft brauchte dabei nicht einmal allzu sehr aus sich herauszugehen. Der Angriff war unter Führung Reinhardts, der in prächtiger Würflaune war, gut in Fahrt und erzielte Tor um Tor. Wenn dennoch die meisten Treffer aus Freiwürfen herrühren, so trägt hieran der Unparteiliche die Schuld, der kein Gefühl für Vorteil hatte und viele Chancen verdarb.

Der Westmark-Meister VfL Hasloch hatte viel Ersatz in seinen Reihen und kam mit: Becker; Moser, Becker; Hauk, Thoma, Bub; Lind, Scheu-

rer, Berrache, Manthe und Moses. Die Elf konnte in keiner Beziehung gefallen. Da sie zudem noch sehr hart spielte, hatte sie sich auch bald die Sympathien der zahlreichen Zuschauer verschert. Noch mehr war dies allerdings bei dem Unparteilichen Fuchs (Walblingen) der Fall, der wohl seinen schwärzesten Tag hatte.

Der Spielverlauf bringt in den ersten Minuten verteiltes Spiel. Ja, die Pfälzer entpuppen sich als recht gefährlich. Aber bald ändert sich das Bild. Waldhof diktiert immer mehr das Spielgeschehen und führt bis zum Wechsel 10:2. Nach der Pause wird das Spiel immer härter, zwei Waldhoffer scheiden vorübergehend aus, dann erst gibt es einen 13. m, der zur Besinnung mahnt. Reinhardt verwandelt sicher. Mit 15:4 behalten die Waldhoffer die Oberhand und haben damit die zweite Vorrunde erreicht.

Sepp Manger wieder in großer Form

820 Pfd. im olympischen Dreikampf / 50 gr Übergewicht verhinderte neuen deutschen Rekord von Schuster

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

K. München, 10. Mai.

Die Frage, ob unser Olympiasieger, Sepp Manger (RSG Neuaubing) immer noch der stärkste Mann der Welt im Gewichtheben ist, oder bereits von dem jungen Westfalen Theo Aaldering (Essen) erreicht wurde, beantwortete Manger am Samstagabend eindeutig zu seinen Gunsten. Im Rahmen einer ausverkauften Kraftsportveranstaltung zugunsten des deutschen Kriegshilfswerks für das deutsche Rote Kreuz bewältigte er im Olympischen Dreikampf nicht weniger als 820 Pfund, obwohl er in jeder der drei Übungen auf den dritten Versuch verzichtete. Manger schaffte im beidarmigen Drücken zuerst 250 und dann 270 Pfund, im beidarmigen Reißen 220 und 240 Pfund, sowie im beidarmigen Stoßen 290 und 310 Pfund, die er übrigens dreimal hintereinander zur Hochstrecke brachte. Mangers 820 Pfund bedeuteten die Erreichung einer olympischen Rekordleistung und bilden den Beweis, daß die deutschen Gewichtheber auch während des Krieges auf der Höhe sind.

Leider kann Manger aus beruflichen Gründen der Einladung zu einem Zweikampf mit Theo Aaldering am 16. Mai in Westfalen nicht Folge leisten; doch bietet sich ja dem erst 21jährigen Aaldering die Möglichkeit, sich mit dem Weltmeister bei den deutschen Kriegsmeysterschaften in der ersten Augustwoche zu messen. Wenn auch Aaldering in der letzten Zeit mehrfach auf 810 Pfund kam, so dürfte er die überragende Stellung Mangers noch nicht gefährden können.

Der zweite Mann des vom RSG Neuaubing mustergültig organisierten und durchgeführten Kraftsportabends, dem die Massen begeistert zuzubehalten, war der mehrfache deutsche Bantam-Gewichtmeister, Sepp Schuster (1869), der bekanntlich auch den deutschen Rekord seiner Klasse im beidarmigen Drücken mit 187 Pfund hält. Schuster erzielte nach 170 und 180 Pfund mit dem dritten Versuch 190 Pfund, überbot also seine Höchstleistung um drei Pfund. Doch brachte er 50 Gramm Körpergewicht zu viel auf die Waage, so daß seine Rekordleistung mit 190 Pfund offiziell nicht anerkannt werden kann. Im Reißen brachte es Schuster auf 160 und im Stoßen auf 215 Pfund, also eine für einen Bantamgewichtler ungewöhnliche Dreikampfleistung von 565 Pfund, die ihn schon heute zum Favoriten um die deutsche Bantamgewichtsmeysterschaft von 1942 stempelt.

Sörensen vor Didier und Neuens

Berufsfahrer beim Berliner Rundstreckenrennen

Über 50 000 Zuschauer waren einmal Zeuge des ersten Berufsfahrer-Straßenrennens im Berliner Norden, das in Form eines 25-Runden-Punktfahrens über insgesamt 75 km durchgeführt wurde. Von den gemeldeten Fahrern erschienen infolge bestehender Bestimmungen nur 39 am Start. Es fehlten unter anderem der deutsche Straßenmeister Bautz sowie Weckerling, Wengler, Bulla, Scheller, Schild, Hackebell und der durch Pafschwierigkeiten nicht eingetroffene Italiener Rossi.

Norderriff genommen, um Harm Petersen zu treffen.

„Hat er das einmal gesagt?“
„Gesagt hat er das wohl nicht. Aber ich kann es mir denken.“
„Und du weißt nichts mehr von ihm?“
„Nichts.“

„Lebt denn Silke Reils noch?“
„Sie hat in der Stadt ein Zigarrengeschäft.“
„Ich werde morgen zu ihr hinfahren,“ entgegnete Tede entschlossen.

Dora war weit von Tede abgerückt und starrte furchtsam in sein verbissenes Gesicht. Um sie hatte er sich den ganzen Abend nicht gekümmert. Nein, er war doch wohl nicht der rechte Mann für sie.

Am nächsten Morgen fuhr Tede nach der Stadt. Das Zigarrengeschäft von Silke Reils fand er rasch. Er grüßte höflich, als er vor dem Ladentisch stand, und kaufte sich erst einmal einige Zigarren. Silke Reils war eine stille Frau mit braunen Augen.

„Eigentlich wollte ich Sie noch etwas fragen,“ stieß Tede ungeschickt hervor.
„So?“ sagte sie und blickte ihn ein wenig ängstlich an.

„Ich weiß nicht so recht, wie ich es sagen soll — und ich möchte Sie nicht erschrecken. Es ist natürlich wegen Jan Rotermund.“
Ihre Augen weiteten sich erschrocken. „Sie wissen etwas von ihm?“ flüsterte sie.

„Nein, das nicht. Aber ein Bekannter von mir hat einmal mit ihm zusammen gefahren, und der möchte gern wissen, wo er jetzt steckt.“

Hilflos antwortete sie. „Ich weiß es nicht. Ich lasse ihn schon vierundzwanzig Jahre suchen — aber es kommt nie eine Antwort.“

Tede schwieg. Er spürte wie sie litt, und es tat ihm leid, daß er ihr weh getan hatte. Durfte er noch bleiben und weiter fragen? Aber sie setzte die Unterhaltung selbst fort.

„Ich habe ihm einmal unrecht getan — einen Schmerz zugefügt. Wissen Sie das?“
Tede nickte.

„Ich weiß heute noch nicht, wie es ge-

schehen konnte. Es war beim Tanz — ich hatte einen kleinen Streit mit Jan gehabt — und da kam er — und ich konnte mich gar nicht wehren.“

„Man konnte sich nie gegen Harm Petersen wehren, Frau Reils.“
Furchtsam sah sie ihn an: „Man hat ihn erschlagen —?“

„Ja, man hat ihn erschlagen.“
„Hat — Jan — es getan —?“
Tede schüttelte heftig den Kopf, es war ihm unmöglich, dieser einsinnigen Frau die Wahrheit zu sagen: „Nein, nein, das hat er nicht.“

„Gott sei Dank“, hauchte sie.
Von hinten rief eine Männerstimme: „Du kommst ja gar nicht wieder, Mutter!“

Silke Reils lächelte plötzlich: „Es ist der Junge. Er hat vierzehn Tage Urlaub, dann geht er wieder auf große Fahrt.“

Die Hintertür öffnete sich, der Seemann trat ein. Ein kräftiger, aufrechter Mann in Tedes Alter. Er sah den Petersens ähnlich.

„Ich will jetzt gehen“, sagte Tede rau.
Sie nickte ihm dankbar zu. Es hat ja auch keinen Sinn mehr, sie weiter zu quälen. Sie mochte genug gelitten haben. Und von Jan Rotermund wußte sie auch nichts. Er war und blieb verschollen.

17. November.

Tede stand an der Nordspitze und starrte auf das wilde Meer hinaus. Er sah Malkes Gesicht vor sich — und dann wieder das Antlitz von Silke Reils. Vielleicht hatte sie doch noch mehr gewußt. Sie nahm auch wohl an, daß Jan Rotermund Harm Petersen erschlagen hatte. Aber er konnte sie nicht vor das Gericht zerrén. Das würde ihr mühsam aufgebautes Leben abermals zerstören.

Er schlenderte ein paar Steine ins Meer und ging dann nach Hause. Hinter dem Leuchtturm sah er Ole Petersen kommen. Eine dunkle Woge des Zornes schoß Tede in die Stirn. Trotzging er ihm entgegen. „Ich habe dir noch etwas zu berichten“, sagte er, als sie einander trafen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Spielklasse 1 Nordbaden, Staffel I

68 Manheim — Amicitia Viernheim . . . 3:6
FV 09 Weinheim — Phönix Mannheim . . . 2:8

Gau: Spielklasse I Nordbaden (Staffel I)

SC Käferthal 14 Spiele, 46:19 Tore, 24 Punkte, Phönix Mannheim 15, 44:18, 23; Amicitia Viernheim 16, 56:38, 21; Alemannia Jivesheim 16, 38:36, 17; Friedrichsfeld 14, 41:35, 16; Sekkenheim 16, 25:32, 16; 07 Mannheim 15, 22:21, 13; 09 Weinheim 16, 31:36, 10; Edingen 14, 25:39, 9; 08 Mannheim 16, 15:69, 3.

SpC Käferthal — FVgg. Eppelheim 8:3

E.P. Mit halbstündiger Verspätung eröffnete Sträßner (Heidelberg), der sehr aufmerksam leitete, das von etwa 200 Zuschauern besuchte Pokalrennen, welches einen interessanten Verlauf nahm. Es dauerte über eine halbe Stunde, bis Käferthal durch Ruben den Torreigen eröffnen konnte, während der Münchener Gastspieler Späth vor der Pause das 2:0 für Käferthal brachte. Mit Eifer und Einsatz drückten die Eppelheimer vorübergehend das Resultat bis auf 4:3, während sich im Endkampf doch wieder mehr die Technik der Käfertaler durchsetzte, die in Ruben, Späth und Engelhardt die treibenden Kräfte hatten.

Bann 171 Mannheim badischer Jugendmeister im Fußball

Bann 171 — Bann 172 3:1

E.P. Unter Anwesenheit von Sportbezirksführer Staff und Bannführer Barth kam auf dem VfR-Platz das Endspiel um die badische Jugendmeisterschaft im Fußball zum Austrag, wobei sich die Mannheimer mit einem vierumjubelten 3:1-Sieg die Teilnahmeberechtigung um die Deutsche Meisterschaft erkämpften.

Die Pforzheimer kamen bereits nach 5 Minuten Spielzeit durch Möbner zur 1:0-Führung, die Greulich für Mannheim erst kurz vor der Pause ausgleichen konnte. Günther und Wäthler sorgten nach dem Wechsel mit zwei weiteren Toren, daß der Sieg an Mannheim fiel, dessen Leistung in der ausgezeichneten Arbeit der Waldhof-Läuferreihe Hornung — Maier — Hofmann gipfelte. Der im Angriff eingesetzte Ehmann (Rheinau) konnte sich für's erste nicht durchsetzen.

Tschammerpokalspiele in der Westmark

Die 2. Hauptrunde um den Fußball-Tschammerpokal wird im Gau Westmark bereits am Sonntag, 17. Mai, durchgeführt. Es sind folgende sechs Begegnungen anberaumt:

17. Mai: FV Metz — TSG Hayingen oder TSG Stieringen; TSG Saargemünd — FV Püttlingen; TV Friedrichsthal — Borussia Neunkirchen oder TSG Merlesbach; VfL Bildstock — FV Saarbrücken; VfL Homburg — TSG 61 Ludwigschafen; VfL 47 Speyer — VfL Friesenheim.

In der Westmark werden am 17. Mai auch die Aufstiegsspiele zur Fußball-Gauklasse beginnen.

Die Insel der Stürme

ROMAN VON GEORG BUSING

22. Fortsetzung

Mit seinem Vater war wieder eine Veränderung vor sich gegangen. Wohl war er schweigsam und in sich gekehrt und stand oft den ganzen Tag oben auf der Nordspitze und starrte auf das kochende Meer, aber sein Antlitz war nicht mehr so finster, eine geheime Erwartung schien in seinen Augen zu leuchten. Ganz verrückt ist er geworden, sagten die Fischer. Das böse Gewissen gibt ihm nun den Rest. Man wird ihn bald in eine Irrenanstalt bringen müssen.

Solche Anspielungen fielen auch oft in Tedes Gegenwart. Er sprach einmal mit seinem Vater darüber. Der lächelte nur geheimnisvoll. „Laß sie doch reden, Jung!“

„Die Köpfe sollte man ihnen einschlagen“, knurrte Tede.

„Warte nur! Es wird etwas geschehen, ich weiß es!“

„Es muß aber bald sein! Ich halte es auf der Insel nicht mehr aus!“

„Ich habe es fünfundzwanzig Jahre aushalten müssen, Jung. Fünfundzwanzig Jahre!“

Tede nickte. Der Vater hatte wohl recht. Man mußte geduldig sein.

15. November.

Tede war mit Boll nach Niederbüll gefahren und saß bei Neels in der Gaststube. Die Ueberfahrt war sehr stürmisch gewesen. Uwe war im Maschinenraum gegen den Kessel geworfen worden. Sein Kopf hatte eine dicke Beule. Er kühlte sie mißmutig mit kaltem Wasser und trank dazu unheimliche Mengen von Grog.

Abends wollte man zurückfahren, aber es wurde nichts daraus. Der Sturm war zum Orkan geworden.

Tede saß in der Gaststube und klönte mit

Familienanzeigen

Kartell! Wir geben unsere Verlobung bekannt: Elisabeth Janda - Dr. med. Adolf Dürr

Heinz Dieter ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 2 Jahren seinem Bräutigam Erbenried gefolgt.

Harbert Franz, Oberschirmmeister u. Frau Anneliese, geb. Claus mit Kind; Gustav Franz mit Familie und alle Angehörigen.

Die Beerdigung von Josef Dörzenbach findet am Montag, den 11. Mai 1942, 14.45 Uhr, von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Amtl. Bekanntmachung

Städt. Maschinenamt. Das Volksbad „Schweizerstadt“ bleibt von Montag, 11. Mai, bis einschli. Dienstag, 19. Mai 1942, wegen dringender Reparaturarbeiten geschlossen.

Viernheim. - Bekanntmachung. Betr.: Den Feldschutz in der Gemarkung Viernheim. Das Begehren der Feldwege in der für den Reichsluftschutzbund jeweils geltenden Verdunkelungszeit ist verboten.

Offene Stellen

Kaufm. Angestellter für vielseitige Tätigkeit in einer Verkaufsabteilung eines südwestdeutschen Industrieunternehmens.

Tüchtige Vertreter für unsere Kranken- und Lebensversicherungswerbung gesucht. Geboten wird Fixum und Abschlussprovision.

Montagelieferer für umfangreiche industrielle Starkstromanlagen gesucht. Ich erbitte Bewerbung von Herren mit langjähr. prakt. Erfahrungen.

Suche Tempofahrer(in). Papiergroßhandlung Seumer, K 2, 11. Zuverläss. Küfer von Weingroßhandlung ges. Zuschriften an Postfach 1403.

Schreiner, auch alt. Mann, tagod. auch stundenweise gesucht. Rehm, P 6, 14.

Zuverläss. u. Speditionsfirma sucht f. Schlepperachse sowie f. Lieferwagen, einen tücht. Fahrer. Aug. Böhmer, Aug-Anl. 19.

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir für unsere Buchhaltung eine geeignete Arbeitskraft. Angeb. unter Beifügung eines selbstgeschr. Lebenslaufes, Zeugnisabschr. sowie Lichtbild sind zu richten an Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Mhm., Personalabtl.

Kraftfahrer in Dauerstellung von Obst- und Südfrüchte-Importfirma per sofort gesucht. Martin Mühlhausen, G 5, 6.

Kraftfahrer für 3-To.-LKW per sof. gesucht. Gebrüder Bender G. m. b. H., Köhlhaus - Eisfabr. Mannh., Neckarvorlandstr. 31-33.

Kraftfahrer für 1/2-To.-Lieferwagen per sof. gesucht. Gebr. Bender G. m. b. H., Köhlhaus - Eisfabr. Mannh., Neckarvorlandstr. 31-33.

Motorradfahrer oder Radfahrer zum sof. Eintritt gesucht. Ferd. Schulz & Co., Mannh., E 7, 27.

Mohr & Federhaff AG., Maschinenfabrik Mannheim sucht für die Betriebsabrechnung 1 tücht. Kraft, männlich oder weiblich.

Mohr & Federhaff AG., Maschinenfabrik Mannheim sucht sofort Monteur für Gleiswagen, Führerwagen u. dergleichen.

Deimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genahagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 84 36 31, sucht dringend: Kranhelfer, Kranhilffschlosser, Kranelektriker mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur von Krananlagen u. deren Schaltungen.

Bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen a. Rh. werden einige gewandte Stenotypistinnen mit guten Fähigkeiten in Kurzschr. u. Maschinenschr. ges. Vergüt. erfolgt je nach Dienst und Lebensalter nach der TO. A. - Bewerbungsgesuche mit Lichtbild und den übl. Unterlagen sind umgehend beim Städt. Personalamt, Stadthaus Süd, Zimmer 203 einzureichen.

Oggersheim - Oppau. Wer hat noch freie Zeit? Wir suchen zur Belieferung von Kunden, verbunden mit Kassiertätigkeit, je einen Mann od. Frau, evtl. mit groß. Kindern in Nebenbeschäftigung für regelmäßig einige Stunden in der Woche. Zeit kann selbst eingeteilt werden.

Diplom- od. Fachschul-Ingenieur der Fachrichtung Maschinen- und Apparatebau, mögl. mit Erfahrungen in der chem. Industrie, jedoch nicht Bedingung. Vielseitig, interessant. Arbeitsgebiet, da gleichzeitig Neuanlagen projektiert werden. Gute Entwicklungsmöglichkeit. Elektro-Ingenieur, Dipl.- od. Fachschul-Ingenieur, mögl. mit Erfahrung, auf dem Gebiete der Elektrowärme u. Meßtechnik, für Entwicklungsarbeiten und Neuanlagen der chem. Großindustrie gesucht.

Lohnbuchhalter, Lohnrechner f. eine Großbaustelle im Gouvernement und für Baustellen in Deutschland ges. - Rheinische Hoch- u. Tiefbau-A.G. Mannh. Buchhaltungsführer. Für die verantwortliche Leitung der umfangreich. Buchhaltung einer Berliner Firma wird zum baldmöglichst. Eintritt verantwortliche Persönlichkeit ges. Bewerber muß die Fähigkeit besitzen, innerhalb seines Arbeitsbereiches selbständig zu disponieren und Verhandlungen zu führen sowie größeres Personal sachgemäß anzuleiten und zum qualitativ höchsten Einsatz zu bringen.

Mausler-Werke A.G. Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt je eine erste Stenotypistin m. gut. Allgemeinbildung u. leichter Auffassungsgabe für ausbaufähige Posten in einer technischen u. einer kaufmännischen Abteilg. sowie mehrere zuverläss. Kontoristinnen, mögl. mit Schreibmaschinenkenntnissen, Bewerb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. unt. Angabe von Gehaltsanspr. und frühestem Eintrittstermin sind unter Kennzahl „12“ zu richten an die Personalabtl. d. Mausler-Werke A.G., Oberndorf a. Neck. Gew. Stenotypistinnen für sof. o. später ges. Siemens Schuckertwerke A.G., Zweigniederlassung Mannheim, N 7, 18 Siemenshaus.

Intell. weibl. Bürokräft gesucht. Interessante, auch kriegswicht. Aufgaben. Fröh. Anwaltsgehilfin bevorzugt. Angeb. erbet. unter Nr. 185 854 V an HB Mannheim. Wir stellen noch techn. Zeichnerinnen, auch Absolventinnen der Modetechnik-Akademie, die sich auf das techn. Zeichnen umstellen wollen, ein u. erbitt. schriftl. oder persönl. Angebote an Joseph Vögelé, A.-G., Mannheim - Sekretariat.

Für leichte Lagerarbeiten stellen wir noch einige junge Mädchen und Frauen ein. Dageb. B 1, 6, Montag und Donnerstag. Stundefrau, 2-3X wöch. ges. Voellm, Werderstraße 37.

Mädchen oder Frau vorm. von 9-13 Uhr zum Kochen gesucht. Bäckerlei Bauer, Mannh., T 1, 14.

Mietgesuche

1 Zimm. u. Küche, auch etw. Kell. z. 1. 6. od. früher von ruh. Pers. zu mieten ges., auch Vorort. Zuschriften u. Nr. 4067 B an HB.

1-2-Zim.-Wohn. von jg. Ehep. ges. Evtl. wird Hausarbeit überr. Angebote u. Nr. 2975 B an HB.

Gerzholmer Tal: 2 Zimmer und Küche oder klein. Einfamilienhaus zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 3653 B an HB Mannh.

Ruh. Ehepaar sucht sonn. 2-Zimmer-Wohn. in guter Lage. Evtl. kommt auch Unterteilung von Villenwohnung in Frage. Zuschrift. u. Nr. 186 767 V an HB.

2-3-Zimmer-Wohnung für einen Ingenieur ges. Södkabel, Mannh. Suchen f. techn. Angestellten 3-4-Zimmer-Wohn. in Mannheim od. Vorort. Angeb. an Chem. Lack- u. Farbwerke Mannh.-Seckenh., Fernsprecher 473 44.

4-5-Zimmer-Wohn., Nähe Wassert., Tennisplatz m. Bad z. m. 898. Angeb. u. Nr. 97 464 VS an HB.

5-6-Zimmer-Wohnung zu mieten ges. Zuschr. u. Nr. 3862 B an HB.

Größ. Wohnung, evtl. Einfamilienhaus, bestehend aus 8-10 Räumen, für sofort zu mieten ges. Telefonischer Anruf 513 43.

Zu mieten gesucht für Modell-einlagerung etwa 400-500 qm Lagerraum, abgeschl., möglichst Erdgeschoß. Angeb. erbet. an: Halberg Maschinenbau u. Gleiserei A.-G., Ludwigshaf. a. Rh.

Für Damenschneidwerkstatt 1 bis 2 Zimmer ges. Zuschriften unter Nr. 197 829 VS an HB. Mh. Lager mit Einf., ca. 4-500 qm, z. miet. g. Ang. u. Nr. 185 855 VS an HB. Leerer Raum z. Möbelunterstell. z. verm. Ang. u. 3885 B an HB.

Möbl. Zimmer zu vermiet. S 6, 1, 2 Tr., bei Krauss. Schön möbl. sep. Zimm. an H. zu verm. 9 bis 11 Uhr und 4.30 bis 6 Uhr.

Leere Zimmer zu verm. Gr. leer. Zimmer 20 RM monatl. sof. z. verm. Humboldtstr. 16, 2. St.

Kraftfahrzeuge Ernst Hegelmann, Ludwigshafen Hohenollerstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen-Luftbereifung - Ersatzbereifung - Runderneuerung - Reparaturen - Umtauschlager in runderneuert. Reifen.

Auto- und Motorrad-Zubehör D 4, 8, gegenüber der Musikhochschule Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann, Mannheim, Fernsprecher 266 23. Kleinkraftfahrz., 100 ccm, zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis unt. Nr. 95 295 an das HB Weinheim.

Garagen Garage od. Lageraum m. Tor-einf. ges. Nähe R. o. S. Ruf 24974.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 11. Mai 1942, Vorstellung Nr. 236, Miete A Nr. 20, II. Sondernote A Nr. 10: „Das Mädel aus der Vorstadt“. Posse mit Gesang in drei Akten von Johann Nestroy. In der Bearbeitung von Wilhelm Holsbober. Gesangstexte von Oskar Weber. Musik von Karl Hieß. - Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.

Veranstaltungen

Der Bund der Schweizer in Großdeutschland e. V., Ortsbann Mannheim, ladet interess. zum Vortrag Deutschland - Schweiz, Referent Bundes. vertr. Herrmann Fröhlich, Stuttgart, für Dienstag, 12. Mai 1942, 19.30 Uhr im Hotel „Mannheimer Hof“ (Blauer Saal), Augusta-Anl. ein.

Tanzschulen

Tanzschule Stündebeck, N 7, 8 Fernruf 239 66. Kurse, Zirkel, Einzelunterricht jederzeit.

Geschäftl. Empfehlungen

Verdunkelungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufröhlen prompt lieferbar durch Twele, Mannh., E 2, 1 - Fernsprecher Nr. 229 13.

Gemälde guter Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1. - Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7 a. Fernruf 234 93.

Moderne Kleiderpflege durch Schneider - chem. Reinigung Werner, Mannheim, S 3, 13, tel. erreichbar durch Ruf Nr. 233 74.

Umzüge, Zimmer- und Koffertransporte besorgt: L. Prommersberger, B 6, 18, Ruf 238 12.

Schreibmaschinen - Rechenmaschinen, Addiermaschinen werden sachgemäß repariert. - Allein-Verk. der Continental-Schreibmaschinen J. Bucher, Mannheim, B 1, 3 - Ruf 242 31.

Eiltransporte und Botengänge durch Schmidt, G 2, 22, Ruf 21532.

Schraubstollen, Steckgriffe, Hufeisen, Hufnägel - Max Schrem, Eisenhandlg. Mannheim S 6, 13. Fernsprecher Nr. 219 23.

Rostschutz. Dafür ist Hch. Schmitt Mannheim, Holbenstraße 11, Ruf 409 47 bekannt. Sandstrahlreinigung, Spritzverzinkung, Metallüberzüge, Rostoberflächen-schutz jeder Art.

Verschiedenes

Achtung! Daheim - Abonnenten! Wer hat noch alte Lesemappen im Besitz, die von Boten nicht abgeholt sind? Infolge Materialknappheit brauchen wir dringend die Mappen. Geben Sie uns sof. Ihre Adresse bekannt. Lesezirkel Daheim, Mhm., B 1, 6.

Um. Wer hat größere Beiladung für einen Möbelwagen nach Ulm (Donau) für diese Woche? Anfrage 402 97, Kratzert, Spedition.

Verloren

Neuer rechter Herrenhandschuh Donnerstagsabend verl. Abz. geg. Bel. Parkhotel Mhm. o. Ruf 61950.

Auskunfteien

Detectiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70.

Tiermarkt

Drohhaarfex (Rüde), 1 J. alt, mit prima Stamm, s. schönes Tier, preiswert zu verkaufen. Friedrichstr. 13, Laden. (Neckarau).

Zu verkaufen

Blauer Rock u. Weste (Maßarb.) 23.- z. verkf. J 3a, 11, 2. St. lks. Neues Schlafzimm. zu verk. Preis 950 RM. Zuschr. u. 4068 B an HB.

Neuerwert. Eßzimm., 1 Büfet, 2 m., 1 Vitrine, 1 Tiset, 4 Stühle mit Samt, Preis 1000 M., 1 Gaaberd mit Samt, Preis 100.-, 1 Küchenherd 100.-, 1 Zimmertepp. 100.-, Schlafzimmer-Schrank, 2 m., 2 Nachttische, 1 Bett 300.-, verschied. Lampen, 1 Küchenschrank, 1 Putzschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Spülblech 180.- M. Amerikanerstraße 13a, 3. St. Anzus. Dienstag, von 10 bis 16 Uhr.

Kristalluster zu verkauf. 80.- RM. Gänsmantel, Mannheim, D 4, 8.

Kaufgesuche

Da-Somm- o. Übergangsmont., Gr. 42, Dam.-Schuhe, Gr. 39, zu kf. ges. Ang. u. 93 771 VS an HB.

Kindersportwagen zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 97 478 VH an HB.

Piano-Akkordion zu kaufen ges., evtl. Tausch gegen Kostüm und Anzugstoff (Gabardine). Zuschr. unter Nr. 4054 A an HB Mannh.

Kl. gebr., B-Baß sof. zu kf. ges. Kaufmann, Friedrichsfeld, Str. 7. Schreibtblsch., eich., evtl. m. Sessel, Kohlenbefeuer., kompl. Vorhänge f. 3 br. Fenster, 1 Bettumrandung zu kauf. ges. Preisangebote u. Nr. 95 223 VS an HB.

Briefmarken-Briefmarkensammlung z. k. g. Ang. u. 4068 B an HB. Linoleum zu kaufen ges., mögl. braun, 1 1/2 bis 1 3/4 qm. Zuschriften unt. Nr. 4052 B an HB Mhm. Obstpresse, 4-5 Ztr. fassend, zu kaufen ges. J. Bendele, Mannh., Lindenhofstr. 9, Fernruf 219 97. Altsen usw. kauft Feikert, Mh. Waldhofstraße 57, Fernruf 50265.

Filmtheater

Ufa-Palast, 2. Woche! 2.15 4.45 7.30 Uhr. Der erste deutsche Farbengroßfilm! Marika Röck und Willy Fritsch in „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. Eine betäubende Ufa-Schöpfung, die mit schwungvoller Musik, mit spannenden Konflikten, mit witzigen, flotten Dialogen und mit herrlichen tänzerischen Darbietungen zu erfreuen und zu begeistern versteht. Ferner wirken mit: Erika von Theilmann, Arbert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Georg Alexander, Herbert Hübner, Rudolf Carl, Ursula Herking, Edith Od. Musik: Franz Grothe. Spielleitung: Georg Jakoby. Im Vorspiel: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jgdl. nicht erlaubt!

Alhambra, 2. Woche! Bitte Anfangszeiten beachten! 2.15 4.45 7.20 Uhr. Ein beispielloser Erfolg! Lach- und Beifallsalven über Willi Forst's „Wiener Blut“. Ein Wien-Film im Verleih der Tobis. Nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Fred Liewehr, Paul Henckels, Hedwig Bleibtreu. - Spielleitung: Willi Forst. - Die neue Wochenschau, Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Schauburg. - In Erstaufführung! 2.20 4.50 7.25 Uhr: „Einer für alle“. - Ein Scalera-Film der Bavaria - Verleih in deutscher Sprache. - Die Presse schreibt: „Szenen von atemberaubender Spannung!“ - „Höhepunkte, die einfach bezaubernd sind!“ - „Hinreißend dargestellt!“ - Im Beiprogramm: Melder durch Beton und Stahl, der Film der Nachrichtentruppe des Heeres und die Wochenschau. - Für Jugendliche zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Wir zeigen heute 2. Letzt. Male: „Der große König“. Ein Velt-Harian-Film der Tobis mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, H. Nielsen. Ein packd. Seelengemälde des großen Königs und das tragische Schicksal des Feldweises Treaskow u. seiner Braut Luise. Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche sind zugelassen! Täglich 3.40 5.40 und 7.40 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Der Tobisfilm: „Zwei in einer großen Stadt“ mit Monika Burg, Karl John, Hans Wendler, Marianne Simon, Hannes Keppeler, Paul Henckels, Käthe Haack. - Musik: Willi Kollo. - Die heiterste Geschichte einer Liebe auf den ersten Blick. Das Ur-lauberlebnis eines jungen Fliegers. Neueste Deutsche Wochenschau. Beg.: 2.40 4.45 7.25 Uhr. Jugdl. zugel. u. zahl. nur in der ersten Vorstellung halbe Preise.

Palast-Theater, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 269 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Ab heute in Wiederaufführung „Vor Liebe wird gewarnt“. - Wollen Sie lachen? Die erhellende Geschichte eines jungen Mädchens von heute, das sich mit tapferem Fleiß und unerschütterlich. Selbstvertrauen durch den Alltag schlägt. - Das trügerische Märchen vom Chef, der seine Sekretärin heiratet, scheint sich an der kleinen Heldin bewahrheiten zu wollen - da überläßt sie die Entscheidung ihrem Herzen, pfeift auf Chef, Landhaus und Kabriolett und ergibt sich der Liebe, vor der sodra gewarnt wird. - Anny Ondra, Hans Richter, Erich Fiedler, Blainde Ebinger, Wilhelm Bendow. - Neueste Wochenschau u. Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt! - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Wir zeigen heute 2. Letzt. Male: „Heimsterde“ mit Viktoria von Ballasko, Victor Staal, Käthe Haack, Theodor Loos u. a. m. - Ein packendes Spiel von Liebe u. Helmtreue. Neueste Woche. Jugendl. ab 14 Jahr. zugelassen. Täglich 3.25 5.55 und 8.00 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 8.15 u. 7.30 Uhr letztmalig das lebensnahe Filmwerk: „Wir zwei!“. - Voranzeige! Ab Dienstag: Marika Röck in „Gasparone“.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken) Das Haus der guten Kapellen. Die Konditorei der Dame. - Täglich nachmittags u. abends 15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr! Konzert erstklassiger Kapellen

Unterhaltung

Libello. Vom 1. bis 15. Mai 1942 tägl. 19.15 Uhr. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag, auch nachm. 15.15 Uhr: 2 Kanys, Wirbelwind - Tanz - Flug - Sensation, Fackel - Frania, der vielseitige Kombinationsakt; A. & W. Boomgarden, die Rollschuh - Attraktion und 8 weitere neue Darbietungen. - Im Grinzing tägl. 19.00 Uhr: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Tägl. Beginn 19.30 Uhr. Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs, donnerstags u. sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm mit Travendi u. Gernier, 2 Gurumlay, Original Bingo & Co. und weitere Attraktionen.

PALAST Lichtspiele Tageskino von 11 bis 23 Uhr geöffnet. In Wiederaufführung: Vor Liebe wird gewarnt. Ein sehr vergnügter, temperamentvoller, von flotter Musik beschwinger Film mit Anny Ondra, Hans Richter, E. Fiedler, Bland. Ebinger. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt!

DR. KORTHAUS FRANKFURT/AM. Je sparsamer angewandt, desto feiner die Wirkung, eine wertvolle Eigenschaft der Khasana-Kosmetik.

Formamint. Schutz vor Ansteckung bei Erkältung, Grippe usw.

Das farberdichtete Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

Das Warenzeichen der Fabrik chem. pharm. Präparate. H.O. ALBERT WEBER MAGDEBURG-W. Belfort-Str. 23.

hühneraugen. Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein. Tube 60 Pfg. Sicherweg. Zu haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei Drogerie Ludwig & Schüttgen O 4 3 und Friedrichsplatz 19, Drog. Schmitt, Seckenh. Str. 8, Drog. Körner, Mittelstr. 2a.

Verlag u. S. Mannheim, Fernr.-Sams. Erscheinung wöchentl. 2 Anzeigenpre gütig. - Za Erfüllungso. Dienstag- Der I (Von un Winston C eine Rede a Abgeordneter Vertrauen er erbst, ausfä redet wie d gegen uns L hungen misc seiner nun r Ministerpräsi Zweck der I der von Nie Vertrauen au manchem Ab der unabhä scheint, spür mehr steigert daß ein Rad der Gunst d des Krieges drängenden K abläuft. Desh der alles vor gen um die riet er an ei könne nicht nach Dinkire Auch in sein Zweck der I Ihnen heute bringen. Ihr Dieser Kan Oppositio wahlen zum daten Church Zweck der Re Ausfälle, d lischer Kra „New York raten. Dieses Rede Churchl ginn des gegen die läuterung, d daß die Brites krieg geg beginnen, um Nun wissen v bruch des in schlagen en halten haben! nischen Zeitu den Beginn d licherweise m Newyork un scheint man hungen einen können. „Der Die Kritik an den wir militärischen Krieges hat d zu einer ver durch die sie zu bekämpf frühere Gouy Smith, gege Verteidiger R Presse mittelt an die Bevölke ungewöhnliche sie nun endlic Benzinmangel, Verknappung e gen und daß s maßnahmen ur böden geduld Kriegsprodukt hat sich mit d derungen an d den Krieg „Der Krieg den Schla werden, a b Städten A leicht verl „New York Tin zweiflungsschre schein Kriegssc Mitarbeit mit „Der Krieg gekommen. Stadt und sprechend han Alle diese M gen sollen zu